

Transferprofil



Im Rahmen des
INEF-Forschungsprofils
für den Zeitraum
Okt. 2018 – Sept. 2021

Wissenschafts-Praxis-Transfer-Profil des INEF, 2018-2021

Der Transfer der Forschungsergebnisse in die Praxis ist ein wichtiges Kennzeichen des INEF und umfasst ein breites Portfolio: Politikberatung; wissenschaftliche Begleitung von Politikberatung; Netzwerkbildung und Multistakeholder-Austausch; Informationsvermittlung und Einordnung von Entwicklungen in den Medien und über Formate, die auf eine breitere Öffentlichkeit zielen wie etwa die „[GLOBALE TRENDS. ANALYSEN](#)“ und das „[Friedensgutachten](#)“ – ein Kooperationsprojekt der vier führenden Friedensforschungsinstitute in Deutschland. Ein maßgeblicher Anteil der Transferleistungen wird im Rahmen institutionalisierter Kooperationen mit Akteuren erbracht, die im politiknahen oder politikberatenden Feld tätig sind. Hierauf und auf die damit verbundenen Formate gehen wir im Folgenden kurz ein, um anschließend das Portfolio der Transferleistungen und die damit verbundenen Aktivitäten zu skizzieren.

Institutionelle Transfer-Partnerschaften

Das INEF ist in drei Kontexten über institutionelle Partnerschaften im Wissenschafts-Praxis-Transfer verankert:

- Erstens ist das INEF seit seiner Gründung im Jahre 1990 durch einen Kooperationsvertrag mit der [Stiftung Entwicklung und Frieden](#) (sef:) verbunden. Die Arbeit der sef: ist insbesondere auf den Transfer an EntscheidungsträgerInnen in Politik, Administration und Zivilgesellschaft hin ausgerichtet und macht darüber hinaus auch aktuelle Forschungsstände in Form von Publikationen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich, so etwa im Rahmen der Reihe „GLOBALE TRENDS. ANALYSEN“, die sef: und INEF gemeinsam herausgeben.
- Eine zweite, über entsprechende Kooperationsverträge entstandene Plattform für den Transfer bietet die [Arbeitsgemeinschaft Frieden und Entwicklung](#) (FriEnt), ein Zusammenschluss von staatlichen und nicht-staatlichen Organisationen, an dem das INEF in Kooperation mit der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung (PZK) beteiligt ist. Ziel von FriEnt ist es, Kompetenzen zu bündeln, Vernetzung und Kooperation zu fördern sowie zu einer konfliktsensiblen Entwicklungszusammenarbeit beizutragen.
- Drittens wirkt das INEF im Rahmen einer dauerhaft angelegten Zusammenarbeit seit 2002 als eines von derzeit vier herausgebenden Instituten am „[Friedensgutachten](#)“ mit, der jährlich erscheinenden zentralen politikorientierten Publikation der deutschen Friedens- und Konfliktforschung.

Portfolio der Transferleistungen

Das Spektrum der Transferleistungen erstreckt sich über

- Politikberatung im engeren Sinne und
- die Mitgestaltung von Diskursräumen und institutionellen Rahmen für den Austausch und zur Netzbildung zwischen (staatlichen und nicht-staatlichen) Akteursgruppen,
- bis hin zur Informationsvermittlung im Sinne politischer Bildungsarbeit und Einordnung von Entwicklungen in den Medien und über Formate, die auf eine breitere Öffentlichkeit zielen.

Das INEF ist in mehrerlei Hinsicht unmittelbar in der **Politikberatung** tätig:

- (1) Es wirkt innerhalb einschlägiger Beratungsgremien mit, so insbesondere im „VN-politischen Beirat“ des Auswärtigen Amtes (Tobias Deibel). Daneben findet vor allem durch Jochen Hippler eine kontinuierliche Beratung hochrangiger politischer Akteure bis hin zu Ministern (BMZ) statt, vereinzelt basierend auf Projektevaluierungen, aus denen „Lessons-Learned“ für die Konzeption und Umsetzung politischer Programme und deren zukünftiger Ausgestaltung herausgearbeitet werden.
- (2) Ausgewählte, anwendungsorientierte Forschungsprojekte im Rahmen von Resortforschung enthalten auch eine, in der Regel entwicklungspolitisch und/oder menschenrechtlich geprägte, Beratungskomponente, so etwa aktuell das vom BMZ geförderte Projekt zu „Armut, Vulnerabilität und Ernährungsunsicherheit in der deutschen EZ“.
- (3) Eine adressatengerechte Übersetzung von Forschungsergebnissen in den politischen Raum wird beispielsweise über die Präsentation des Friedensgutachtens in Berlin angestrebt. Diese Form der „anlassbezogenen“ Kommunikation erreicht unmittelbar politische Entscheidungsträger in Parlament und Regierung.

Neben diesen auf direkte Politikberatung ausgerichteten Aktivitäten gestaltet das INEF **Diskursräume, Netzbildung und einen Multistakeholder-Austausch** beispielsweise über entsprechende Formate der sef: mit. Das bislang komplexeste und am stärksten institutionalisierte Projekt der Netzbildung und des Multistakeholder-Austausches und Transfers, die AG FriEnt, wird von Cornelia Ulbert als Mitglied im FriEnt-Lenkungsausschuss und Angelika Spelten als ins FriEnt-Team entsandte Mitarbeiterin gestaltend begleitet.

Informationsvermittlung und insbesondere die **wissenschaftliche Einordnung** von Entwicklungen findet neben den bereits erwähnten Publikationsreihen über verschiedene Vermittlungsinstanzen und in unterschiedlichen Formaten statt. So verfügen anwendungsorientierte INEF-Forschungsprojekte wie aktuell das vom BMZ geförderte Projekt „Möglichkeiten einer besseren Erreichung extrem armer, vulnerabler und ernährungsunsicherer Bevölkerungsgruppen durch die staatliche deutsche Entwicklungszusammenarbeit“ in der Regel über eigene Projektpublikationsreihen, in denen Forschungsergebnisse praxisorientiert aufbereitet werden. In den **Medien** ist das INEF

vor allem durch Jochen Hippler zu Fragen von Gewaltkonflikten, Terrorismus, Konflikttransformation und Friedensprozessen im Nahen und Mittleren Osten sowie in Afghanistan/Pakistan präsent.

Transferaktivitäten

Die konkreten Transferaktivitäten des INEF umfassen

- die Aufbereitung und adressatengerechte Kommunikation von anwendungsorientierten Forschungsergebnissen im Rahmen von eigenen Publikationsreihen, im Kontext des direkten Austauschs zwischen Wissenschaft und Praxis sowie über Öffentlichkeitsarbeit,
- die Entwicklung von Forschungsfragen und Durchführung von Projekten unter direkter Einbindung von PraktikerInnen und
- eine Capacity-Building-Komponente zur internen Aus- und Weiterbildung.

Im Mittelpunkt der Transferaktivitäten stehen die **Aufbereitung und adressatengerechte Kommunikation von anwendungsorientierten Forschungsergebnissen**. Traditionell liegt der Schwerpunkt dabei auf der schriftlichen Vermittlung. Zentrale Instrumente sind dabei neben den *Publikationsreihen* „GLOBALE TRENDS. ANALYSEN“, „Friedensgutachten“ und „INEF-Report“ vor allem projekteigene Publikationsreihen wie derzeit die „AVE-Studien“ und die „AVE-Good Practice-Reihe“.

Erfahrungsgemäß ist bei einem Transfer über Publikationen die Möglichkeit eines Feedbacks der AdressatInnen sehr begrenzt, weshalb nur schwer eingeschätzt werden kann, welche Wirkung einzelne Publikationen erzielen können. Daher ist in einem *direkten wechselseitigen Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis* – etwa im Rahmen von Workshops - besser zu erfassen, welche Forschungsergebnisse in welcher Form eher „nachgefragt“ werden. Zudem lassen sich eigene Annahmen über die „Brauchbarkeit“ und „Vermittelbarkeit“ von Forschungsinhalten und -ergebnissen überprüfen und anpassen. Darüber hinaus können kritische Rückmeldungen und inhaltliche Inputs von VertreterInnen aus Praxis und Politik in die eigene Forschungsarbeit zurückfließen. Aufgrund seiner Einbindung in institutionalisierte Austauschbeziehungen kann das INEF zudem dazu beitragen, dass der Erfahrungs- und Forschungsstand zu bestimmten Transferfragen konsolidiert und vermittelt werden kann. Thematisch findet dies momentan am Beispiel des Themas „Methoden des Wissenschaftstransfers“ statt.

Eine weitere Komponente des Transfers von Forschungsergebnissen sind unterschiedliche Formen und Formate der *Öffentlichkeitsarbeit*. Aus Kapazitätsgründen wird diese am INEF eher niederschwellig gehalten (Newsletter zusammen mit der sef., Website (dt./engl.), Pressemitteilungen, Medieninterviews, Geschäftsbericht, in größeren Abständen „INEF Einblicke/Insights“).

Ein wichtiger Bestandteil des Transfers besteht auch in der **Entwicklung von Forschungsfragen und Durchführung von Projekten unter direkter Einbindung von PraktikerInnen**. Damit ist nicht die einseitige Aufnahme von Forschungsfragen seitens eines potentiellen Auftraggebers bei anwendungsorientierten Projekten gemeint. Es geht hier vielmehr darum, das Austauschpotential, das mit anwendungsorientierten Projekten verbunden ist (Nähe zu Ressorts, Durchführungsorganisationen und/oder Nichtregierungsorganisationen), systematisch zu nutzen, um wechselseitige Bedürfnisse und Einschätzungen oder die auf allen Seiten vorhandene inhaltliche Expertise kontinuierlich im Projektverlauf zu berücksichtigen.

Die inhaltlich gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen werden derzeit im Rahmen einer **Capacity-Building-Komponente** in Formate und inhaltliche Angebote übersetzt, die zunächst der Aus- und Weiterbildung der INEF-Angehörigen (inklusive der Fellows) dienen. Dazu gehören Angebote durch externe TrainerInnen, wie ein Medientraining, und unterschiedliche Formen von „In-House-Veranstaltungen“, bei denen INEF-MitarbeiterInnen ihre Transfererfahrungen aufbereiten und mit den KollegInnen teilen.

